

Geisenheimer Zeitung

Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag;
Bezugspreis: 2.— Mark monatlich frei ins Haus oder durch die Post
in der Geschäftsstelle abgeholt 2.—

Schriftleitung, Druck und Verlag von Arthur Jander, Geisenheim.



General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigenpreis: Die 6-gespalte Petitzeile oder deren Raum für Geisenheim
25.— auswärtiger Preis 30.— Rellamezeile 90.— Bei mehrmaliger Aufnahme
Rabatt nach Tarif. — Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Gernsprechanschluss Nr. 123 Amt Rüdesheim am Rhein.

Nummer 101.

Samstag den 28. August 1920.

20. Jahrgang.

Die Ernährungswirtschaft.

Neue Besprechungen in Berlin.

Nach der Rückkehr des Reichsernährungsministers Dr. Hermes aus London ist eine Sitzung sämtlicher Ernährungsminister in Berlin in Aussicht genommen. Bei dieser Zusammenkunft sollen Maßnahmen für den Übergang zur freien Bewirtschaftung von Fleisch und Kartoffeln, die Versorgung mit Brotwaren und dergleichen, die Zusammensetzung, die Regelung des Betriebs von Bier und der zukünftigen Brotbewirtschaftung zur Behandlung kommen. Außerdem stehen noch Maßnahmen zur Verhütung von Preistreibereien anlässlich der Lockerung der Zwangswirtschaft, die Ausgestaltung der Preisprüfungsstellen, sowie das Eintreten der Landwirtschaft für Einhaltung des Interessenspreises auf den freigegebenen Gebieten auf der Tagesordnung.

Die Fleischnot in Berlin.

Der andauernde Mangel an Frischfleisch hat den Magistrat veranlaßt, sich mit einer dringenden Vorstellung an den Reichsernährungsminister und den Reichskanzler zu wenden, in der es heißt:

„Da auch der diesmalige Biehmarkt fast gänzlich unbeschickt ist, muß die Frischfleischbelieferung in dieser Woche ausfallen. Entgegen dem Beschlus der Reichstagskommission, dessen Vorausehungen bisher nicht entfernt erfüllt sind, wird tatsächlich die Fleischbewirtschaftung durch Obstruktion aufgehoben. Wir müssen dringlichst zur Erwagung stellen, ob geduldet werden darf, daß der Beschluß derart durchkreuzt wird. Wenn die Biehhandelsverbände jetzt mit der Lieferung zurückhalten, so geben sie deutlich zu erkennen, daß sie bei Freigabe des Handels auf höchste Preise rechnen. Es drohen uns also Fleischmangel und wesentlich erhöhte Preise auf allen Nahrungsmittelgebieten, mithin statt des allseitig ersehnten Abbaues der Preise eine weitere grohe Steuerung.“

Lebensmittelauflösung im Ruhrrevier.

Der Regierungspräsident von Düsseldorf hat im Einvernehmen mit den Bergarbeiterverbänden beschlossen, von der nächsten Woche ab die Brotration von 4 Pfund auf 3½ Pfund herabzusehen. Am 4. August wurde infolge des Kartoffelmangels die Brotration von 3½ Pfund auf 4 Pfund erhöht, wogegen die benachbarten Regierungsbezirke Münster und Arnsberg auf unverändert 3½ Pfund bestehen blieben. Da nun inzwischen genügend Kartoffeln vorhanden sind, glaubt die Düsseldorfer Regierung, die Herabsetzung der Brotration durchführen zu können.

Der landwirtschaftliche Verein in Osterwieck i. Harz beschloß, entgegen dem von der Regierung festgesetzten Fleischpreise von 25 Mark für den Gentner, den Verkäufer nur einen Preis von 18 Mark abzufordern.

Grauenhafte Deutschennot in Oberschlesien.

Schutzlosende von Flüchtlingen bevölkern die Landstrahlen.

Die Zustände in Oberschlesien scheinen im Gegenzug zu den letzten Meldungen immer schlimmer zu werden. Die Zahl der von polnischen bewaffneten Banden erschlagenen deutschen Arbeiter und Beamten steigt von Tag zu Tag.

Schutzlosende von Deutschen sind geflüchtet, tausende getrauen sich nicht mehr in ihre Wohnungen und campieren mit Frauen und Kindern im Wald. Frauen und Kinder von bekannten deutschen Gewerkschaftsvertretern werden aus gräßlichster Mißhandlung. In Stolp wurde eine Wohnerin mit dem Säugling aus dem Bett geworfen, weil sie über den Verbleib ihres Mannes keinen Aufschluß geben konnte.

Nur die Städte sind von interalliierten Truppen besetzt, das platt Land fast des ganzen Industriegebietes befindet sich in den Händen der polnischen Banden, die bis an die Zähne bewaffnet sind. Untertanen befinden sich zahlreiche Angehörige der polnischen Hallearmee in voller Ausbildung, die angeblich von Sosnowitz und Czestochau beurlaubt werden und dann in geschlossenen Gruppen über die Grenze kommen.

Die Neutralitätsverleugnung Oberschlesiens durch Polen ist also heute ganz offenbar und wird auch von der interalliierten Kommission zugegeben.

Die deutsche Bevölkerung ist überall in der furchtbaren Aufregung. Das Verhalten der französischen Truppen ist sehr zweideutig. In mehreren Städten, die militärisch besetzt wurden, wurde die Sicherheitspolizei durch die Militärbefehlshaber kassiert. Obwohl die Truppen sich weigerten, den Polizeidienst zu übernehmen. Außerdem wurde die Sicherheitspolizei auf Säbel und Revolver entwaffnet, so daß sie auf die polnischen Banden fast machtlos ist.

Gegen die polnischen Banden fast machtlos ist. Weichstagsabgeordneter und Redakteur Olonsky wurde von dem Oppelner Kriegsgericht wegen angeblicher Beleidigung von Ententevertretern zu 2000 Mr.

Haftstrafe verurteilt. Seine abgeordnetenimmunität wurde vom Gericht für Überschreien merk würdigweise als erloschen betrachtet.

Polnische Truppen in Oberschlesien?

Die „Pol. Parl. Nachr.“ geben eine Meldung vor Kopenhagen: „Nationalstidende“ aus Warschau wieder, in der es heißt:

„Der polnische Generalstab erlässt eine Erklärung, wonach die polnischen Truppen in Oberschlesien nicht eine zur Besiegereiung Oberschlesiens, sondern nur zum Schutz der bedrohten polnischen Bevölkerung eingestellt seien.“

Wenn eine solche Erklärung des Warschauer Generalstabes tatsächlich vorliegt, so würde er eine schwere Verleugnung des Friedensvertrages beweisen. Es muß eine sofortige Klärung dieser schwerwiegenden Angaben erfolgen und es muß verlangt werden, daß die Entente für den Fall, daß sich die Nachricht bestätigt, nicht nur die sofortige Entfernung der polnischen Truppen, sondern auch eine Entschädigung für den entstandenen Schaden herbeiführt.

Die Entwaffnungskaktion von Oberschlesien.

In Loslau im Süden entdeckten italienische Truppen im Verfolg der Säuberungskaktion ein polnisches Waffenlager und beschlagnahmten 2 Geschütze, mehrere Maschinengewehre und große Mengen Schußwaffen.

Freitag Angriff auf Kattowitz.

Nach polnischen Aussagen wird beobachtigt, wie der Krieg um Kattowitz geschlossen ist, auch gegen die Stadt angriffswise vorzugehen, selbst auf die Gefahr hin, daß es zu Blutvergießen kommt. Der Angriff wird freitags erwartet.

Zu schweren Anstrengungen

Es ist in Mathesdorf gelungen, daß von 300 bewaffneten Polen überfallen wurde. Das deutsche Lehrpersonal der dortigen Schulen wurde schwer mißhandelt. Eine französische Truppenabteilung ist eingetroffen.

Die Polen haben den Streit angezettelt, der das hat bisher nur zur teilweisen Arbeitsaufnahme, darunter bis 60 Prozent, geführt. In den Gruben um Beuthen zum Beispiel wird noch meistens gestreift, so auch auf der Hohenzollern-Grube, Schleiden-Grube, auf Johanna-Schacht usw.

Danzig als polnischer Hafen.

Der hohe Kommissar von Danzig hat seine Zustimmung zur Röschung der Munition gegeben, die sich in Bord der „Gwendon“ befindet.

Der Bolchewikenkrieg.

Die Polen haben ihr Ziel erreicht.

Die Polen haben nicht mehr weiter. In der polnischen Hauptstadt Warschau ist nun der Anschlag, daß der polnische Bormarsch außer im Süden, wo die russische Kavallerie noch auf ostgalizischem Boden steht, beendet ist. Der polnische Minister des Innern, Fürst Sapieha, hat durch Funktelegramm der Sowjetregierung vorgeschlagen, mit Rückicht auf die schlechten Verbindungen zwischen Minsk und Warschau die Friedenskonferenz nach Warschau zu verlegen.

Russische Hoffnungen auf neue Erfolge.

Die literarischen Buhäler des Bolschewismus bei uns schöpfen bereits wieder Hoffnungen auf ein Wiederaufleben des russischen Widerstandes, und zwar stützen sie sich dabei auf die Vorteile der „inneren Linie“, die den Russen Truppenverschiebungen zwischen der Polenfront im Westen und der Brangelsfront im Süden ermöglicht. Danach müssen bolschewistische Offiziere, die nach Ostpreußen übergetreten sind, der Niederlage nicht viel Bedeutung bei. Sie würden, wenn nötig, bis Biełostok, vielleicht sogar bis Grodno zurückgehen. Hier können ausreichende Verstärkungen und in kurzer Zeit würde der Bormarsch der Bolschewisten wieder einsetzen. Russland habe auch heute noch Soldaten genug und auch Kriegsmaterial sei in ausreichender Menge vorhanden.

Aber auch Meldungen polnischer Flieger sollen besagen, daß bereits in den nächsten Tagen mit einer neuen russischen Offensive gerechnet werden muß. Die zurückgehenden bolschewistischen Truppen werden in gut ausgebauten Aufnahmestellungen aufgesogen und umgruppiert. Der Kern der bolschewistischen Armeen sei intakt geblieben. Im Raum von Brest-Litowsk würden bedeutende russische Truppenmassierungen wahrgenommen. Besonders stark soll hier die Artillerie konzentration sein. Die gefangenen Sowjetkommissare sagten aus, daß der Anschlag eingetreten sei, weil die russische Kavallerie in der Verfolgung der Polen sich zu weit vom Kern des Heeres entfernt habe und die russischen Verbündeten durch den allgemeinen Aufstand der polnischen Bauern gestört wurden.

Polnische Masse.

Nachdem auch in der Gegend von Schönsee bei Culm die Russen den Rückzug angetreten haben, ist ganz Sommerau wieder in der Hand der Polen.

Die Zahl der von den Polen handgreiflich erschossenen Deutschen ist bereits auf 32 gestiegen.

Woslawie Wahnwitz.

Die Woslawie „Pravda“, das Bolschewikenorgan, meldet: Im Stil der Sowjets wurde mit Mehrheit ein Antrag gestellt, der eine Kriegserklärung Sowjetrusslands an Frankreich fordert. Der Antrag wird damit begründet, daß die Franzosen sowohl der polnischen Armee des Marschalls Piłsudski als auch den jüdischen Truppen des Generals Wrangel aktive Hilfe leisten.

Auch England nimmt jetzt starke Stellung gegen die Bolschewiken. Die englische Regierung hat die Beziehungen zu Sowjetrussland abgebrochen.

Italien aber bleibt zweifelhaft.

Die italienische Regierung sucht ihren Entente-Freunden klar zu machen, daß sie es mit Rücksicht darauf, daß die Räteregierung gegenwärtig in Russland den stärksten und umfassendsten Einfluß besitzt, für angebracht halte, mit der Sowjetregierung regelmäßige Beziehungen aufzunehmen und die Blosade mit allen ihren Rückwirkungen auf Europa aufzuheben.

Die Russen bedrohen England mit Indien.

Nach einem Bericht des „Petit Journal“ hat Lameau dem englischen Arbeiterausschuss erklärt, daß die Abreise der bolschewistischen Delegation gleichbedeutend sein würde mit einer Kriegserklärung Russlands an England. Dieser Krieg würde in der Form eines Angriffs gegen den Osten, das heißt gegen Indien, geführt werden.

Millerand rät Polen zur Mäßigung.

Wie der „Matin“ erfahren haben will, soll Ministerpräsident Millerand der Regierung in Warschau zu verstehen gegeben haben, daß es notwendig sei, den Russen mäßige Friedensbedingungen zu stellen, damit der Friede in Mitteleuropa rasch wieder hergestellt wird.

80000 Russen in Ostpreußen.

Nur eine kleine Gruppe Reichswehr.

Die Massenübertritte bolschewistischer Soldaten, die angesichts der polnischen Siege erfolgt sind, bringen uns in eine sehr ablese Lage. Es wird niemand behaupten können, daß wir damit einen erschrecklichen Menschenzusammenschluß erhalten haben. Im allgemeinen werden die Leute ja keine Bolschewisten sein, sondern den Krieg nur zwangsläufig gemacht haben. Ein bedeutender Teil davon aber ist sicher dem kommunistischen Irrtum verschuldet und wird mit jenen Fanatismus, der dieser neuzeitlichen Irrlehre eigen ist, in Ostpreußen propagandistisch tätig sein. Und weil die Vertretung unserer Regierung in Ostpreußen, vertreten durch den Maurerforscher Bubbing als Oberpräsidenten, auf Seiten der Bolschewisten steht, wird ihnen dabei sicher freie Hand gelassen werden.

Einen Abtransport dieser Elemente nach Deutschland wird die Entente sicher nicht zulassen.

In Ostpreußen aber werden diese 80000 Männer sicher die Herren sein. Die deutsche Regierung will sie zwar über Pillau-Swinemünde nach Deutschland schaffen, aber die Entente hat gar kein Interesse an einer solchen Massen-Einschleppung von Russen aus Mitteleuropa und wird das sicher verhindern. Einstweilen sucht man die unerwünschten Gäste zu internieren. Die eingesammelten Waffen werden zum großen Teile zerstört, weil eine sichere Bewachung dieser großen Waffenlager in Abtracht der schwachen deutschen Kräfte nicht möglich ist und die Russen im Falle neuer bolschewistischer Siege sich sicher besinnen und von Ostpreußen aus in den Kampf eingreifen würden, worauf dann der Krieg wieder auf deutsches Gebiet geschleppt sein würde. Der Gesundheitszustand der russischen Truppen in Ostpreußen ist bisher leidlich. In Abtracht einiger vorgelommener Fälle von Flecktyphus wurden die erforderlichen sanitären Maßnahmen eingeleitet.

Die Ermordung der Zarenfamilie.

Ein Stück bolschewistischer Kultur.

Die große Londoner Zeitung „Times“ veröffentlicht einen authentischen Bericht über die Ermordung der Zarenfamilie. Der Bericht stammt von dem russischen Justizbeamten Nikolai Alexrow Sosolow, der seine Untersuchungen während der Besetzung Jekaterinburgs durch Koltjak ange stellt hat.

Es heißt in dem Bericht:

Die Zarenfamilie wurde im Sommer 1918 in einem Hause in Jekaterinburg interniert. In der Nacht vom 16. Juli wurden der Zar, die Kaiserin, alle ihre Kinder und ihre getrennen Begleiter, im ganzen 11 Personen, in einen Keller unter einem Hause geführt und nach unbekülflichen, grausamen und rohen Märttern durch Revolverschläge ermordet. Nach der Bluttat wurden die entseelten Körper in den Wald geschleppt und dort vernichtet. Die Untersuchung beweist, daß die Ermordung planmäßig vorbereitet war. Obwohl versucht wurde alle Spuren auszulöschen, konnte man die Einschläge der Kugeln an den Wänden wie auf dem Boden nachweisen. Ebenso die Spuren von Bajonettstichen und Abstreichen mit stark überzähmter Blutstellen. An der

Wänden fand man obszöne Zeichnungen mit Unterschriften in verschiedenen Sprachen.

Der Korrespondent der „Times“ war zusammen mit Soholow an der Stelle im Walde, wo die Velchen vernichtet worden sind. Die Bauern haben dort eine ganze Anzahl Gegenstände gefunden, die zweifellos den Mitgliedern der Barenfamilie gehören haben. B. B. Berlin und Edelsteine, von denen man wusste, daß sie den Prinzessinnen gehörten. Ferner Lederreste, Korsettfedern, eine Reihe Zähne und einzelne ganze Finger. Alle die vorgefundenen Reste zeugen davon, daß die Körper verbrannt worden sind. Die Aschreste wurden in einer Erzgrube gestreut. Drei Tage lang wurde danach der Wald von Rotgardisten abgesperrt. Nachdem diese wieder zurückgezogen waren, dauerte es nicht lange bis die eingeborene bäuerliche Bevölkerung wußte, was dort geschehen war.

Obwohl die roten Agenten behaupten, der Mord sei von einer besonderen Organisation ausgeführt worden, glaubt es Soholow, die Einzelheiten des Dramas zu rekonstruieren und ferner auch festzustellen, ob mehrere Großfürstinnen und die Großfürstin Elisabeth weniger Tage nachher an derselben Stelle ebenfalls ermordet wurden.

Die „Times“ kündigt eine Fortsetzung der Enthüllungen an und teilt mit, daß in ihren weiteren Veröffentlichungen außer Lenin auch der ehemalige deutsche Gesandte in Moskau, Graf Mirbach, eine hervorragende Rolle spielt.

Politische Rundschau.

— Berlin, 26. August 1920.

Die sächsische Regierung wird beim Reichspostministerium die Orderung auf Herausgabe des Postkodexes unterstützen.

Der Reichspräsident hat sich zu kurzem Erholungsaufenthalt in den Schwarzwald begeben.

Die Aufhebung der Einwohnerwehren für Braunschweig kündigte der dortige Justizminister an.

Der bisherige mecklenburg-schwerinische Finanzminister Landtagsabgeordneter A. Sch. (Soz.) tritt als Kaufmännischer Leiter in das Direktorium des staatlichen Filmunternehmens „Ostal“ ein.

Erstattung der Kapitalertragsteuer an kleine Rentner. Der Reichsminister der Finanzen gibt bekannt: Einkommensteuerpflichtigen Personen, die über sechzig Jahre alt oder erwerbsfähig sind und deren Einkommen sich hauptsächlich aus Kapitaleinkommen und Bezügen der in § 9 Nr. 3 des Einkommensteuergesetzes vom 29. März 1920 bezeichneten Art (Pensionen usw.) zusammensetzt, kann zur Vermeidung von Härten die in einem Kalenderjahr entrichtete Kapitalertragsteuer nach Ablauf dieses Jahres über die im § 44 des Einkommensteuergesetzes vorgeschriebenen 75 vom Hundert hinaus in voller Höhe erstatte werden, sofern sie nach dem Gesetz keine Einkommensteuer zu entrichten haben. Der § 44 Abs. 3 des Einkommensteuergesetzes findet sinngemäß Anwendung. Die Entscheidung über diese Erstattungen steht den Landesfinanzämtern zu. Sie können die Befugnis zur Entscheidung über die Erstattungen den Finanzämtern übertragen.

Vorschüsse für Wintervorräte will die Regierung den Beamten im kommenden Jahre nicht wieder geben. Mit den Gehalts- und Lohnvorschüssen zum Einfang eines Wintervorrates an Brotstoffen, so heißt es offiziell, habe die Regierung schlechte Erfahrungen gemacht. Jedesmal wurde „hartnäckig verucht, die Verwandlung der erhaltenen Vorschüsse in einmalige Zulagen durchzusehen oder wenigstens die Rückerstattung immer wieder hinauszuschieben“. Noch im Juli waren die Gehaltsvorschüsse des Frühjahrs, ja die vorjährigen Vorschüsse zur Beschaffung von Wintervorräten noch nicht vollständig zurückgezahlt. Der Reichsminister der Finanzen wollte deshalb die Vorschüsse nicht wieder zulassen. Deren ständig wiederkehrende Bewilligung aus allen möglichen Anlässen müßte jetzt nach der Durchführung ganz erheblicher Besoldungsaufzehrungen aushören. Das Reich habe auch kein Geld mehr dafür.

Eine Akademie der Arbeit in Frankfurt a. M. Aus Frankfurt am Main wird gemeldet: Ein gemeinsamer Ausschuß, in dem das Reichs- und das preußische Staatsministerium, die städtischen Körperschaften, die Universität, Ortsverbände, Berufvereine, Gewerkschaften sowie die bedeutendsten Frankfurter Wohlfahrts- und Bildungsorganisationen vertreten sind, hat die Vorarbeiten abgeschlossen, die zur Gründung einer Akademie der Arbeit in Anlehnung an die Universität Frankfurt führen sollen. Als Teilnehmer (die Zahl undert soll vorerst nicht überschritten werden) sind Arbeiter und nicht akademisch gebildete Angestellte und Beamte in Aussicht genommen, Männer, Frauen zwischen 24 und 40 Jahren.

Kein Geld für Sozialisierung. Der Reichsverkehrsminister lehnte mit Rücksicht auf die Finanzlage des Reiches die von der thüringischen Staatenregierung geforderte Verreichlichung der thüringischen Privatbahnen ab. — Das Reich wird sich hüten, diese vielfach unrentablen Kleinbahnen zu übernehmen. Ueberhaupt würde eine Sozialisierung den Bau unrentabler, aber im Interesse der Kultur und des Landbaus unbedingt nötigen Kleinbahnen unmöglich machen.

Die deutsche Bischofskonferenz in Fulda hat unter anderem auch eine Kündigung gegenüber der östlichen Kriegsgefahr erlassen. Angesichts der drohenden Gefahr, die durch die politischen Wirren im Osten um den Fortbestand des Friedens und der christlichen Kultur in weiten Teilen des Erdteils heraufbeschworen sei, haben die Bischöfe sich veranlaßt gesessen, die Gläubigen zu Gebeten um Abwendung dieser Gefahr aufzufordern.

Warnung vor Getreideaufläufen. Nach Berichten aus Schlesien reisen dort polnische Aufläufe umher, um die ganz darniederliegende Getreidebeschaffung Polens durch Aufläufe deutschen Getreides aufzubessern. Vor dem Tun derartiger Agenten muß auf das dringendste gewarnt werden. Jeder den Behörden zur Kenntnis kommende Fall von Getreideaufläufen wird auf das schärfste geahndet werden.

Ein Proteststreik der bei der Reichsversicherungsanstalt Angestellten ist im wesentlichen gescheitert. Allerdings haben einige hundert Angestellte der Streik-

parole Folge geleistet, aber in den Hauptabteilungen sind Angestellte und Beamte vollständig zur Arbeit erschienen. Nur da, wo die Streikposten in Tätigkeit waren, ist eine Einschränkung in dem Arbeitsbetrieb zu bemerken. Da das Direktorium die weiteren Verhandlungen abgelehnt hat, wird der Schlichtungs-Ausschuss Groß-Berlin angerufen werden. — Es sollen da also schon Schlichtungs-Ausschüsse gegen Reichsgesetze — Besoldungsordnung — in Bewegung gebracht werden.

Gegen die Steuerverweigerungen werden die Regierungen jetzt energisch. Bekanntlich haben die Arbeiter vieler Fabriken, aufgezeigt von gewissenlosen Elementen, die Steuerabzüge unmöglich gemacht, wobei verschiedentlich Fabrikanten und Fabrikbeamte mishandelt und verwundet worden sind. Natürlich war nun bei den Daimler-Werken in Esslingen eine solche Aktion in der Arbeiterschaft in Szene gesetzt worden, wobei wiederum zu schweren Ausschreitungen gegen die Fabrikleitung kam. Darauf hat diese im Einverständnis mit der Regierung 16 000 Arbeiter ausgesperrt und die Regierung hat die Fabrik unter Polizeischutz gestellt.

Auf der Charlottenhütte im Siegerlande erzwang die Masse der verhegten Arbeiter die Bezahlung verdeckter Stunden, nachdem der Betriebsdirektor überall und blutüberströmt zusammengebrochen war. Der Vorstand des Werkes beschloß darauf, das Werk still zu lassen.

Der Parteitag der S. P. D. In der Sitzung des Parteiausschusses und des Parteivorstandes der S. P. D. wurde die Tagesordnung für den kommenden Parteitag in Kassel festgesetzt. Der Bericht über die allgemeine politische Lage wird der Parteivorsitzende Weis erstatzen. Der Berichterstatter über die Tätigkeit der Reichstagsfraktion ist noch nicht bekannt. Neben den internationalen Sozialistenkongress in Genf wird Abg. Meerfeld, über die Wohnungsfrage der frühere preußische Ministerpräsident Hirsch, über die Revision des Parteiprogramms Dr. Adolf Braun referieren. Zum Parteitag wird ein Antrag auf wesentliche Erhöhung des Mindestbeitrages unterbreitet werden.

Rundschau im Auslande.

England: Der Hungerstreik des Bürgermeisters von Cork.

Der Bürgermeister von Cork, der im Gefängnis zu Brixton seit 14 Tagen einen Hungerstreik durchführt, erhielt die letzten Sakramente. Zahllose Postelegramme aus Irland und Amerika gegen die Aufrechterhaltung der Haft laufen täglich in London ein. Lloyd George antwortete dem Schreiber des Bürgermeisters aus Luzern telegraphisch, er bedauere den Entschluß des Bürgermeisters, sich zu Tode zu hängen. Der Regierung sei es unmöglich, eine Kompromiß zu machen, da sonst alle Häftlinge gleichzeitig freilassen würden. Die Verwaltung müsse dann zusammenbrechen. Am Mittwochabend voranholte die Arbeiterpartei eine ungeheure Massenprotestversammlung vor dem Gefängnis von Brixton und forderten die Freilassung des Führers der Sinnfänger.

Vereinigte Staaten: Stimmenlauf.

Die „freie Demokratie der Welt“ bietet wieder mal ein recht unwürdiges Beispiel. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Washington soll der demokratische Präsidentenwahlkandidat Gouverneur Cox gegen die republikanische Partei die Anklage erheben haben, sie habe bedeutende Summen zusammengebracht um die Präsidentschaft zu kaufen. — Von letzterer haben in dieser Hinsicht alle amerikanischen Parteien alles nur Mögliche getan. Wahilstimmensatz war immer das Ergebnis der Tagesordnung. Nur hielten die agrarischen Demokraten etwas weniger Geld als die industriellen Republikaner. Das veranlaßt wohl die Corse'sche Klage.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 28. Aug. Die Rhein- u. N. Ztg. veröffentlicht zur Freigabe der Hindenburgbrücke folgendes:

Durch die hiesige und auswärtige Presse ist wiederholt die Notiz gegangen, daß die Freigabe der Hindenburgbrücke für den Wagenverkehr lediglich die Eisenbahndirektion in Mainz zu entscheiden habe. Der hessische Abgeordnete Schmitt hat auf wiederholtes Eruchen um Erledigung seines diesbezüglichen Antrages von dem Ministerium der Finanzen in Darmstadt nunmehr die nachstehende Antwort erhalten:

Die Freigabe der Hindenburgbrücke für den privaten Fuhrwerks- und Tierverkehr ist beim Reichsverkehrsministerium beantragt. Da die interalliierte Kommission der Feldseisenbahnen der Rheinlande in einem Schreiben an die französische Unterkommission hervorgehoben hat, daß ohne Bericht an sie keine Genehmigung erteilt werden darf, ist die Freigabe auch bei der Befreiungsbehörde nachgesucht worden. Über den Erfolg werde ich dem Finanzministerium demnächst weiter berichten.

Es kann hinzugefügt werden, daß sowohl die hessische Regierung als auch die Eisenbahndirektion in Mainz die Freigabe der Brücke eingehend begründet und befürwortet hat. Die deutsche Behörde ist bereit, die Brücke auf Befehl gegen Errichtung eines entsprechenden Brückengeldes für den Fuhrwerks- und Tierverkehr freizugeben, und es wäre sehr erwünscht, wenn sich auch die französische Befreiungsbehörde den Grünen, die für die Freigabe der Brücke sprechen, nicht verschließen würde. Der wegen herrschenden Kohlemangels beschränkte Trajektverkehr, welcher gelegentlich des regen Herbstverkehrs bei etwa eintretendem starkem Nebel sogar ganz eingestellt werden muß, macht die Freigabe der Brücke auch für den Wagenverkehr zur Notwendigkeit.

Geisenheim, 28. Aug. Die Invaliden- und Invalidenrenten werden nächsten Mittwoch den 1. Sept. von 8 bis 11 Uhr vormittags ausgezahlt. Die Quittungen müssen polizeilich bescheinigt sein.

Postwertzeichen zu 2, 2½, 3 und 7½ Pf., die sich noch in den Händen des Publikums befinden, können noch wie vor ihrem Ausbrauch zum Erzielen der Freigebühr von Postkarten mit eingedrucktem Wertstempel zu 7½ Pf. benutzt werden. Die Frist, bis zu der hierfür nicht benutzte Marken dieser Art an den Postschaltern gegen andere Wertzeichen — ohne Erlegung einer besonderen Gebühr — umgetauscht werden dürfen, wird bis zum 15. September verlängert. Nach dem 15. September verlieren die genannten Marken ihre Gültigkeit, soweit sie nicht als Zusatzgebühr bei Postkarten mit eingedrucktem Wertstempel zu 7½ Pf. verwendet werden, die nach dieser etwas ungern gelten scheinen, obgleich sie doch auch wohl „Postwertzeichen“ sind.

Die Hundstagezeit, nach dem Sirius, dem Hund, stern, mit dessen Aufgang sie begannen, erstreckt sich vom 23. Juli bis 23. August. Der andere Name, die Sauregurkenzeit, ist auch noch berechtigt geblieben, wenn auch dies beliebte Gewächs, das von dieser Zeit an zur Reife gelangt, in den letzten Jahren ziemlich knappe Ernten gezeitigt hat. Dagegen ist die „Seeschlange“ in den Zeitungspästen aufgetaucht, vorüber: leider, so müssen wir sagen, denn es passiert nur zu viel, aber nicht viel Gutes.

Erdbeeren sind in der modernen Zeit Lieblingsblumen des Publikums geworden und haben die altväterliche Georgine allmählich verdrängt. Ihre Kultur ist zudem sehr einfach und lohnend. In sonniger Lage auf gut gedüngtem Boden stehend, verlängert die Pflanze reichliche Bewässerung. Während des Wachstums hat man darauf zu achten, daß die heranwachsenden Stengel zur rechten Zeit an Blätter gebunden werden. Meistens erscheinen aus jeder Knospe zwei oder mehrere Triebe. Wenn diese sich einigemal entzweien, so wähle man unter ihnen den stärksten und am besten gestellten Trieb, d. h. der dem Blatt am nächsten ist, zum Beibehalten aus und bricht die übrigen ab; ebenso versucht man mit den noch später aus dem Wurzelhals erscheinenden Trieben. Die Blätter schlägt man vor dem Pflanzen an den betreffenden Stellen ein. Beim Eintritt des ersten Frostes im Herbst schneidet man die Stengel 30 Centimeter über dem Boden ab und gräbt die Stöcke aus, wobei darauf zu achten ist, daß keine Knospe abgerissen und durchstochen wird, da solche Verwundungen später Sämlinge verursachen. Man reinigt die Knospen von der anhaftenden Erde, breite sie einige Zeit an lustigen, gegen Frost geschützten Orten zum Abtrocknen aus und bringt sie dann in ihr Winterquartier. Hierzu eignet sich ein trockner, nicht zu lustiger Ort, z. B. ein trockener Keller, wo man sie in Asche, trockenem Sand, Sägespäne oder Kästel legt. Während des Winters muß man die Knospen von Zeit zu Zeit nachsehen, um etwa faulende Teile rechtzeitig zu entfernen.

Die Freigabe von Baustoffen. Die Freigabescheine für die hauptsächlichsten Baustoffe sind vom Reichsarbeitsminister bis auf weiteres abgeschafft. Der Baustoffbedarf wird von den unteren Verwaltungsbehörden nicht mehr geprüft. Ebenjewenig prüfen die Baustoffbeschaffungsstellen den Bedarf nach. Ziegel, Zement und Kalk können von den Verfeierern ohne Freigabescheine abgegeben werden. — Dagegen bleibt die Freigabenahme von gebraunten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton grundsätzlich aufrechterhalten, wenn sie auch in der Praxis durch die vorübergehende Aufhebung der Freigabescheine bis auf weiteres nicht in die Erreichung tritt. Bedarfslisten müssen aber weiter eingereicht werden, wenn sie für statistische Zwecke und zur Kohlenbereitstellung notwendig sind.

Zur Errichtung einer Großbankfiliale im Rheingau. Der Artikel „Pfälzische Bank“ in Nr. 101 des „Rheingauer Bürgerfreundes“ kann nicht unverdachtig bleiben. Es heißt darin: „In Anbetracht dessen, daß im eigentlichen Rheingau Kreditanstalten bis jetzt leider keine Niederlassungen haben, dürfte der Entschluß der Pfälzischen Bank allgemein begrüßt werden, da die Errichtung einer solchen für die wirtschaftliche Entwicklung des ganzen Bezirks nur förderlich sein kann. In dem eigentlichen Rheingau arbeiten z. T. seit 60 Jahren eine Reihe Schulze-Delitzscher Kreditgenossenschaften, die sich nach jeder Richtung hin ausgezeichnet bewährt haben, sie haben ganz zweifellos fördernd auf die wirtschaftliche Entwicklung ihres Geschäftsbezirks gewirkt, und außer ihnen bestehen überall landwirtschaftliche Genossenschaftskassen. Wenn wir nur die drei Kreditgenossenschaften in Eltville und Geisenheim herausheben, dann muß es jedem unserer Freunde klar werden, welche Bedeutung sie für unsere Gegend haben, denn sie haben zusammen über 2500 Mitglieder, die sich über den ganzen Rheingau hin erstrecken, und hatten im Jahre 1919 einen Umsatz von fast genau 300 Millionen. Diese Zahlen können natürlich nicht mit denen einer Großbank konkurrieren, die an allen möglichen Plätzen ihre Niederlassungen haben, aber nicht auf die Zahlen allein kommt es an, sondern auf die Art und Weise, wie sie entstehen, und hier kommt der grundverschiedene Charakter der Großbank gegenüber den Genossenschaften zu Tage. Von der Wichtigkeit der Genossenschaft gibt sogar die Verfassung des Deutschen Reiches Kunde, die die Genossenschaften als bereits sozialisierte Unternehmungen ansieht, und das mit guten Gründen, den der große Unterschied zwischen Aktienbank und Genossenschaft ist der, daß die Aktienbank für ihre Aktionäre eine möglichst hohe Dividende herauwirkt, während die Genossenschaft ihre Mitglieder so vorteilhaft wie nur möglich bedienen will. Mit anderen Worten: jeder Pfennig, den der Rheingauer einer Großbank zu verdienen gibt, fließt in die Tasche des Großkapitalisten, während alles, was die einheimischen Kreditgenossenschaften verdienen, der einheimischen Bevölkerung wieder zugute kommt. Das gleiche gilt von den Spareinlagen oder sonstigen Geldern, die Gelder, die die Aktienbank auffaßt, fließen in die Kanäle der Großindustrie, des Großkapitalismus in aller Welt, das Geld, das den Kreditgenossenschaften zusteht, wird von diesen dazu verwandt, es in ihrem Geschäftsbezirk der Arbeiterschaft, dem Winzer, dem Landwirt, kurz dem Mittelstand zur Verfügung zu stellen, und zwar zu sehr bescheidenen Zins- und Provisionsfächern, weil eben die Genossenschaften nur das Bestreben haben, für ihre Mitglieder zu sorgen, während die Aktienbanken dividendenhungrige Aktionäre, die nicht das mindeste Interesse an dem Mittelstand haben, den Beutel füllen sollen. Braucht der Rheingauer Kredit, dann weiß er, daß er ihn bei seiner Kreditgenossenschaft billig bekommt, denn es ist seine eigene Genossenschaft, die für ihn da ist, die seine Befugnisse kennt und ihnen Rechnung trägt. Wer schon Gelegenheit hatte, die Abrechnung einer Aktienbank mit der einer Genossenschaft zu vergleichen, kennt den großen Unterschied zwischen den Zins- und Provisionsfächern beider Institute, denn so billig wie die Genossenschaft kann die Aktienbank gar nicht arbeiten. Und wer gern einmal etwas in Berlin anlegen will, soll zu seiner Genossenschaft gehen, dort wird er nur danach beraten, was ihm kommt, während die Aktienbank vor allem daran denkt, was ihr kommt, wie mancher hat sich schon zu Spekulationen verleiten lassen, die ihn an den Bettelstab gebracht haben. — Zum

Schlüsse noch ein Wort über die in der Anzeige der "Pfälzischen Bant" erwähnte strengste Verschwiegenheit. Diese ist auch bei unseren Kreditgenossenschaften etwas selbstverständliches, denn sie sind in gleichem Maße dazu verpflichtet wie jedes andere Geldinstitut. Alles in allem also: Aheingauer, bleibt Euren Kreditgenossenschaften treu, damit die Gelder des Rheingaus nicht dem Großkapital in aller Welt zugänglich, sondern dem Rheingau bleiben, denn nur auf diese Art kann die wirtschaftliche Entwicklung Eures Bezirkes gefördert werden.

Mittelheim, 26. Aug. Heute Nachmittag fand im Ruthmannschen Saale eine Versammlung des Rheingauer Weinbauvereins statt. Den Vorsitz führte Herr Rentmeister Koegler-Eltville. Herr Rentmeister Ott hat brieftisch mitgeteilt, daß er sein Amt als 1. Vorsitzender niederlege. Ein längeres Referat erstattete das Vorstandsmitglied Herr Haenlein-Hochheim über Reblausangelegenheiten, Weinausfuhr, Stellung der Weinkontrolleure nsw.

Ahmannshausen, 25. Aug. Ein Weinhändler spielte in einem Restaurant auf einem Klavier die "Wacht am Rhein". Darin erblickte das Militägericht eine Demonstration gegen die Besatzungstruppen und verurteilte den Weinhändler zu 100 Pf. Geldstrafe. (Oeff. Anz.)

Wiesbaden, 26. Aug. In einem tiefgelegenen Feldweg hinter der Artilleriekaserne wurde eine in zwei braune Feldahnden eingewickelte Leiche eines jungen Mädchens gefunden. Die Leichenstarre war noch nicht eingetreten. Die Personalien der gutgekleideten Ermordeten, die etwa 20 Jahre alt ist und tödliche Verlebungen an der linken Schläfe aufweist, konnten bisher noch nicht festgestellt werden.

Nur Stadt und Land.

Kaum und Alauenseuche bei Menschen. Eine auffallende Krankheitsscheinung tritt im Zusammenhang mit der immer mehr um sich greifenden Maul- und Alauenseuche unter der ländlichen Bevölkerung in den Elbmarschen auf, namentlich im Kreise Lebdingen. Die Krankheit der mit dem erkrankten und unter Beobachtung liegenden Vieh beschäftigten Leute äußert sich durch intensive Mattigkeit und Müdigkeit, die in eine die Arbeitskraft lähmende Schwäche übergeht. Sind diese Erscheinungen nach einigen Tagen zu Ende, dann tritt in manchen Fällen Lungenentzündung ein. Die Ärzte bringen die Krankheit, von der auch Kinder und Personen ergriffen werden, die nicht direkt mit dem erkrankten Vieh in Verbindung kommen, auf die sie also ansteckend wirkt, mit der Maul- und Alauenseuche in Verbindung. Todesfälle sind bisher nicht aufgetreten.

Noch warme Auslands-würste. In Koblenz wurde ein Kaufmann angezeigt, in dessen Schaufenster eine Wurst die Ueberschrift "Auslandsware" trug und einen entsprechend hohen Preis kostete. Ein Käuser, der in den Läden trat, um die teure Auslandsware zu erkennen, konnte sich davon überzeugen, daß die "a-ländische" Wurst noch warm war.

"Sachsen Verslobungsgericht. Wie ein Drahtbericht aus Halle meldet, erklärt die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen die Meldungen von ihrer Verlobung mit dem Industriellen Guerard aus Brandenburg für ungutrechtfertig. — Wie liegen denn die Dinge in Wirklichkeit? Hat sie dann mit dem Herrn v. Guerard etwas zu tun?

Über die Ermordung der Barenfamilie werden weitere interessante Einzelheiten bekannt. Das im Auftrage Kotschals gesammelte Material stellt fest, daß die Hauptschuld das zentrale Exekutivkomitee und die rote Schraube treffe. Die eigentliche Verantwortung wird einem gewissen Schedloff ausgebürtet, der dank seiner Machtvolkommenheit im dem Exekutivkomitee als "ungekrönter Zar" bezeichnet wurde. Über die direkte Verbindung zwischen Schedloff und den Mörfern wird gesagt, daß er in funktiger Beziehung mit einem gewissen Goloschepkin in seiner Gefangenschaft und Landflucht zusammen war. Der letztere war aussersehen, die Herrschaft über das Uralgebiet zu führen. Er war ungewöhnlich blutdürstig und wird als Sadist geschildert. Aus seiner Hand erhält der Herrscher der Barenfamilie Surowitsch seinen Auftrag. Er war Uhrmacher in Tomsk gewesen. Nachdem er eine Zeitlang spurlos verschwunden war, tauchte er in Jelaterinenburg als Inhaber eines photographischen Geschäftes auf. Die zur Eröffnung dieses Geschäfts notwendigen Gelder soll er aus Berlin erhalten haben. Sobald die Bolschewisten zur Macht kamen, wurde er einer ihrer Agenten in Jelaterinenburg. Dort befriedete er sich mit dem gefangenen Barenitsch, dem Barenjoh, und pflegte sich gern und lange mit ihm zu unterhalten. Wenige Tage später schoss er ihn mit eigener Hand nieder.

Z. Vöge Aussichten für die Industrie. In der letzten Sitzung des Reichskohlenrats hat man beschlossen, mit Wirkung vom 1. August d. J. ab die bestehenden V-Auflieferungen in Schalen nur noch mit 70 Prozent zu beliefern, wogegen die übrigen 30 Prozent von Rohbraunkohlen oder Braunkohlenbitreits mitteldeutscher oder sächsischer Herkunft angewiesen werden sollen. Das Großgewerbe soll überhaupt davon veranlaßt werden, überall, wo es noch nicht geschehen, Unterwindförderung abzuschaffen. Demnächst sollen nun auch sämtliche Braunkohlen nur noch auf Kontingent geliefert werden. Aukt. soll den Zechen fernherin nicht mehr gestattet werden. Magerfeinkohlen außerhalb des Kontingents an das Großgewerbe abzugeben, da die Entente auch diese Kohlesorten in Anspruch nimmt. — Für die Industrie und ihre Arbeiter bedeutet das böse Tage.

Neueste Nachrichten.

TU Oppeln, 28. Aug. Von maßgebender Seite wird geschrieben: Im Lande ist die Lage wesentlich entspannt. Die Arbeit wird von den Polen in großem Umfang wieder aufgenommen. Eine Folge hieron ist, daß die bewaffneten polnischen Insurgenten allmählich von der Straße verschwinden, besonders im Kreise Tarnow ist eine Befestigung der Lage zu melden. Im Kreise Oppeln zeigen sich seit gestern Abend Bünden, die aber mehr Abenteurer als organisierte Polen sind. Es sind zumeist Elemente, die die augenblickliche unruhige Lage für ihr dunkles Gewerbe auszunutzen möchten.

TU Beuthen, 28. Aug. Die Deutschen und Polen in Oberschlesien haben sich auf folgende Punkte geeinigt: 1. Entfernung der Sicherheitspolizei und Erziehung derselben durch eine bewaffnete Einwohnerwehr, die sich zur einen Hälfte aus Polen und zur anderen Hälfte aus Deutschen zusammensetzt.

2. Ausweisung derjenigen Personen, die nach dem 1. August (?) zugezogen sind.

3. Die Weigerung, die Waffen niederzulegen oder abzugeben, soll mindestens mit einem Jahre Zuchthaus bestraft und Verlust des Abstimmungsrechtes geahndet werden.

4. Von den politischen Parteien und Gewerkschaften auf polnischer und deutscher Seite soll ein gemeinsamer Aufruf zur Rückkehr zum Frieden erlassen werden.

5. Jeglicher Terror gegen Andersdenkende hat zu unterbleiben.

TU Beuthen, 28. Aug. Nach einer Meldung des "Oberschles. Kuriers" ist die Interalliierte Kommission in Oppeln vom Obersten Rat in Paris benachrichtigt worden, Vorschläge betr. eine schnellere Vornahme der Abstimmung zu machen.

TU Rotterdam, 28. Aug. Nach Meldungen aus Konstantinopel errang General Wrangel nach viertägigem Kampfe im Norden der Provinz Taurien einen großen Sieg. Er soll zahlreiche Gefangene und viel Kriegsgerät erbeutet haben.

Katholische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Samstag, den 28. Aug., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Messe 5 Uhr: Ankunft und Abholung des Hochwürdigsten Herrn Bischofs.

Sonntag den 29. Aug. 7 Uhr: Frühmesse, die der Hochwürdigste Herr Bischof lesen wird. 8 Uhr: Schulmesse. 9 Uhr: Hochamt. Nach demselben Spendung der hl. Firmung. In der Frühmesse und im Hochamt bleiben die Bänke des Mittelchiffes den Kirmlingen reserviert.

2½ Uhr: Andacht zum hl. Geist. Wegen des Herz-Jesu-Tage ist Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Messe. Nächsten Sonntag ist Generalkommunion des Männerapostolates und des Junglingsvereins. Die Kostette ist für Marienhause.

Stiftungen: Montag, 6½ Uhr: hl. Messe für Margareta Haas und deren Eltern. 7½ Uhr: hl. Messe.

Dienstag, 6½ Uhr: gest. hl. Messe für die Verstorbene der Familie Johann Kremer und Christina geb. Scheit und der Agnes Kremer. 7½ Uhr: hl. Messe.

Wittwoch, 6½ Uhr: gest. hl. Messe für Franz Koch und Chesau Anna Maria geb. Holzher. 7½ Uhr: Amt für Ant. Holz.

Donnerstag, 6½ Uhr: gest. hl. Messe für Anna Maria Oechs. 7½ Uhr: gest. Amt für die Veteranen des Kriegervereins 1898 und 1870/71.

Freitag, 6½ Uhr: hl. Messe für die im Kriege gefallenen Johann und Martin Schößlich. 7½ Uhr: gest. Amt für Johann Barzelhan, dessen Ehefrau Christine geb. Bender und deren Kinder.

Samstag, 6½ Uhr: hl. Messe für Elisabeth Walter. 7½ Uhr: hl. Messe für die Verstorbene der Familie Peter Quetsch.

Evangelische Gottesdienstordnung in Geisenheim.

Sonntag den 29. August, vorm. 9 Uhr: Gottesdienst.

10 Uhr: Kindergottesdienst und Christenlehre.

Hotel Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Turnerschaft
Geisenheim
von 1858.

Diesenigen Mitglieder, die gewillt sind, sich an dem Fasching zu beteiligen, wollen sich heute Abend 7½ Uhr im Vereinslokal einfinden.

Samstag den 4. Sept., abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal "Deutsches Haus" unsere ordentliche **Generalversammlung** statt, wozu die Mitglieder höchst eingeladen sind.

Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

G. I. Geisenheimer
Fußballverein 1908

Diesenigen Mitglieder, die gewillt sind, sich an dem Fasching zu beteiligen, wollen sich heute Abend 7½ Uhr im Vereinslokal (Frankfurter Hof) einfinden.

Der Vorstand.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, ehemaligen Kriegsteilnehmern und Kriegshinterbliebenen.

Ortsgruppe: Geisenheim-Johannberg.

Am Samstag den 28. Aug., abends 8 Uhr, beteiligt sich die Ortsgruppe an dem

Fasching.

Zusammenkunft 7½ Uhr im Vereinslokal. Um zahlreiches Erscheinen bitten Der Vorstand.

Deutsch-Demokratische
Jugendgruppe
Geisenheim a. Rh.

Samstag Abend 8 Uhr im Deutschen Haus:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Die deutsche demokratische Partei — die Partei der Jugend und ihre Jugendbewegung (Referent Herr Hohenauer).
2. Aussprache über d. Thema.
3. Organisationsfragen.
4. Verschiedenes.

Unsere Mitglieder werden gebeten, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Wer an unserer Sache interessiert ist, ist ebenfalls willkommen.

Der Aktionsausschuss.

Rath. Gesellenverein
Geisenheim.

Wade hiermit nochmals alle unsere Mitglieder (aktive und inaktive) zur Teilnahme an den

Witbors-Festlichkeiten

freundlich ein.

Samstag den 28. August, nach 4½ Uhr: Teilnahme mit Fahnen an der Empfangsfeier.

Abends 7½ Uhr: Treffpunkt im Vereinshaus.

Ausgabe der Züdeln, um 8 Uhr Aufstellung zum Fasching.

Der Präses.

:: Elegante Herren ::

decken ihren Bedarf in meinem Spezialhause in dem Gewähr geboten ist für sachmännische, reelle und preiswerte Bedienung

Läglich Eingang von Neuheiten

Spezialität: Lodenmäntel und Capes für Herren und Damen

Elegante Mähanfertigung Meterweiser Stoffverlauf.

Bruno Wandt, WIESBADEN, Kirchgass 56.

Täglich frische Wurst.

Fran Bach, Wwe. Blaubachstr. 15.

Täglich frische Wurst

Karl Raiz, Gastwirt

Rübsamen

zu verkaufen bei Franz Rückert Winkelstrasse 47.

Abgesiebte, rheinische

Rohbraunkohlen

besier Erzah für Brilets und zur Streckung mit Kohlen, Koks und sonstigen Brennstoffen geeignet, lieferbar fahreweise ohne Bezugsschein und bittet Bestellungen sofort zu machen.

Adam Vollmer, Kohlenhandlung.

Umpresso

von

Damenhüten

auf neueste elegante Formen in tadellosen Ausführung. Auch Herrenzylinder können zu Damen Hüten umgepreßt werden.

H. Laufersweiler

Bingen a. Rh., Salzstr. 5.

Elektrisches

Installations-

Geschäft

für Licht und Kraftanlagen

Wilh. Kuhlmann

Hospitalstrasse 11.

Eingetroffen:

4 Meter lange

Pflöcke,

Baumstüzen,

Waschpflöcke,

Bretter u. Latten.

E. Dillmann.

Perl-Sago

Ostind. Sage

Reis

per Pfund M. 5.20 u. 5.60

Maizena

in Paketen zu M. 7.

Kartoffelmehl

empfiehlt

C. Kremer Nachf.

Inh.: Hermann Laut

Geisenheim a. Rhein.

Lippmanns Keimtod

bestre Stalldesinfektion

empfiehlt

Frau P. J. Klein Wwe.

Steinheimerstrasse 5.

Weinberg-

arbeiter

und ein Arbeiter z. Pfläge des Weines u. Pflanzung landwirtschaftl. Arbeiten gesucht. Dienstwohnung ist vorhanden.

Hch. Hohenauer.

<h

Bekanntmachung.

Montag den 30. und Dienstag den 31. d. M.
vorm. von 7½—11 Uhr und nachmittags von 1—5 Uhr
werden an der Eisenbahnstation

Frühkartoffeln

ausgegeben.

Die Bezugsscheine hierzu werden an beiden Tagen
für die Nummern 1—500 am Montag und 501—1034
am Dienstag von 7—11 Uhr ausgegeben.

Auf die Person entfallen 15 Pfund zu M. 6.40.

Um einen Überblick über die Kartoffelversorgung
zu haben, werden alle Einwohner, die ihren Jahres-
bedarf an Kartoffeln durch die Gemeinde beziehen
möchten, ersucht, dies unter Angabe der Menge am
Montag den 30. und Dienstag den 31. d. Mts., nach-
mittags von 2—5 Uhr, sowie Mittwoch den 1. Sept.,
vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—5
Uhr im Wirtschaftsamt anzumelden.

Von heute an kommt in den hiesigen Mehrgereien
Specf

zum Preise von 11.25 M. das Pfund zum Verkaufe.

Von Montag den 30. d. Mts. an kommt in den
Kolonialwarenhandlungen von Joh. Badior, Geschw.
Gieb, Karl Kittel, Anton Warzelbahn und Konsumverein
feinstes Olivenöl

das Liter zu M. 31.— zum Verkauf.

Geisenheim, den 27. August 1920.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Lebensmittelkommission liegt ein Angebot in
Krikotagen (Herrenhosen und Hemden) im Verkaufs-
preise von M. 27.— bis 50.— vor.

Muster davon liegen im Wirtschaftsamt aus und
werden Bestellungen darauf am Dienstag den 31. Aug.
und Donnerstag den 2. September, vormittags von 8
bis 12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr angenommen.
Bei der Bestellung ist 1/2 des Preises anzu-
zahlen.

Geisenheim, den 27. August 1920.

Die Lebensmittelkommission.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 17 der Bekannt-
machung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen
und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915,
4. November 1915 ordne ich hiermit für den Rheingau-
kreis folgendes an:

§ 1. Sämtliche Käufleute und Händler verpflichte-
ich hiermit, alle zum Verkauf stehenden Gegenstände des
notwendigen Lebensbedarfs mit einem für jeden Käufer
erkenbaren, in Mark und Pfennig ausgedrückten Preis
zu bezeichnen.

§ 2. Gegenstände des notwendigen Bedarfs sind
alle zur menschlichen Nahrung und Kleidung erforderlichen
Artikel.

§ 3. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis
bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 500 M.
bestraft.

§ 4. Diese Anordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung in Kraft, mit der Einschränkung, daß
den Gewerbetreibenden zur Preisauszeichnung ihrer Waren
eine Frist bis zum 31. August 1920 gelassen wird.

Rüdesheim, den 19. August 1920.

Der kom. Landrat des Rheingaukreises.

Wird hiermit veröffentlicht.

Geisenheim, den 28. August 1920.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Die am 24. I. d. M. stattgehabte Verpachtung der
Grummel-Gente im Gemeinde-Anbau ist genehmigt mit
Ausnahme der Parzelle Nr. 9.

Diese Parzelle kommt am nächsten Dienstag
den 31. d. Mts., vormittags 11 Uhr, auf dem
Rathaus nochmals zur Verpachtung.

Geisenheim, den 28. August 1920.

Der Magistrat.

Immobilien-Versteigerung.

Montag den 30. August 1920,
vormittags 11 Uhr,

werde ich in der Wirtschaft von Karl Raiz
(Beimstraße) die Nachlaß-Immobilien der Ehe-
leute Johann Arzbach nämlich.

1. Wohnhaus mit Hofraum, Stall und
und Hausgarten, Blaubachstr. Nr. 18,
groß 14 Ruten,

2. Acker in der Eckergrube, groß 32 Ruten;
ferner im Anschluß hieran die den Erben flur-
säsz Philipp Walther gehörige

Weinbergswüst auf der Kirchgrube
groß 75 Ruten

erbeiteilungshalber zum Verkauf ausbieten.

Geisenheim, den 23. August 1920.

J. Daniels, Gerichtskanzlist a. D.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Chrissy
und ihres Sohnes Fritz zeigen an

Geheimer Sanitätsrat Medizinalrat
Dr. Ehrhard Dr. Friedr. Haag
und Frau und Frau
Clara geb. Maurer. Rosa geb. Frank.

Geisenheim a/Rh. Heilbronn a/N.
August 1920.

Seine Verlobung mit Fräulein Chrissy
Ehrhard zeigt an

Fritz Haag.

Geisenheim a/Rh.

Köln a/Rh.

August 1920.



Todes-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir die traurige
Mitteilung, dass heute Morgen 10 Uhr
meine liebe Gattin, unsere treubesorgte
Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter,
Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Josef Kees

Katharina geb. Hecker

im Alter von 72 Jahren, nach kurzem,
schwerem Leiden, gestärkt durch den
Empfang der hl. Sterbesakramente, sanft
entschlafen ist.

Um stilles Beileid bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geisenheim, Hanau, Rüdesheim und Mer-
felden, den 28. August 1920.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 5 Uhr,
vom Trauerhause Bohlstraße 5 aus statt. Das Trauer-
amt wird im Hochamt bekannt gegeben.

Die Versteigerung von Grummel

der Gräflich von Ingelheim'schen Lachane erfolgt da-
selbst am
Dienstag den 31. I. d. M., vorm. 9 Uhr.

Geisenheim, den 27. August 1920.

Gräflich zu Ingelheim-Echter'sches Rentamt.

Nehmer.

Grummelgras-Versteigerung

Das Grummelgras von den Gräflich
von Schoenborn'schen Wiesen Sommerau in
Geisenheim wird am

Donnerstag den 2. September d. J.

vormittags 9½ Uhr

an Ort und Stelle versteigert.

Die Versteigerung beginnt an der Sommer-
auwiese.

Hattenheim, 27. August 1920.

Gräf. v. Schoenborn'sches Rentamt

Reinhardt.

Herbst-Neuheiten!

Größte Auswahl
zu zeitgemäß billigen Preisen

Umformen
von Damen-Hüten
nach den neuesten Modellen schnellstens

Charlotte Vollmar, Biebrich

Filiale Geisenheim, Lindenplatz.

Besten Erfolg

haben Inserate jederzeit in der
Geisenheimer Zeitung (20. Jahrg.)
Exp.: Winkelner Landstrasse 53b
Fernsprech-Anschluss Nr. 123.

1870er.

Den Kameraden des Jahrgangs
1870 zur 50 Jahr-Feier am heutigen
Tage die

Herzlichsten Glückwünsche!

Die Kameradinnen.

Große Fässer versteigerung

Montag, 30. August 1920,
vormittags 9 Uhr beginnend, versteigere
ich auftragsmäßig in

Rüdesheim a. Rh.

vor der Kellerei Bahnhofstraße 17
gegen gleichbare Zahlung folgende

Weintransport- u. Lagerfässer

etwa 300 Halbstücker

etwa 41 Füderfässer

etwa 32 Halbfüderfässer

etwa 12 Fässer zu 400 Liter

etwa 15 Pipen (525 Liter)

Sämtliche Fässer sind in gutem Zustande.

J. Heinz, Auktionator, Rüdesheim
Fernsprecher Nr. 187.

A. Kahle, Dentist

Geisenheim, Marktstrasse 27 I., rechts.

Sprechstunden für Zahnlidende

täglich von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.

Sonntags von 9—12 Uhr.

Behandlung von Mitgliedern der Allgemeinen
Ortskrankenkasse Rüdesheim,
Maschinenfabrik Johannisberg, Deutschnat-Kranken-
und Begräbniskasse Hamburg (Zweigstelle Eltville).

Färberei und chem. Reinigung

Karl Döring, Wiesbaden.

Fabrik: Drudenstrasse 5. — 6149 Telephon 6149.

Läden: Weissenburgstrasse 12, Schwalbacherstrasse 9.

Annahmestelle für Rüdesheim, Geisenheim und
Umgebung Herr Schneidermeist. Schön, Rüdesheim
Neustrasse 12.

Reinigen u. färben sämtl. Herren- u. Damen-
gaderoben sowie Teppiche, Möbelstoffe usw.
innerhalb 8—10 Tagen bei tadelloser Ausführung
und soliden Preisen. Trauersachen innerhalb 48 Stund
Durch genügend Benzin vorratt bin ich in der Lage, allen An-
forderungen im Reinigen gerecht zu werden.

Drucksachen liefert schnellstens
die Buchdruckerei Arthur Jander.